

Das Anfang 2004 in Ecuador festgenommene und mittlerweile in die USA ausgelieferte FARC-Führungsmitglied „Simon Trinidad“ steht in Washington vor Gericht. „El Tiempo“ berichtete am 29.3.06 über den Prozess:

Richter weist zentrale Argumente der Verteidigung zurück

Er ist der Mitwirkung an der Entführung von drei nordamerikanischen Beratern und des Versands von 5kg Kokain in die USA angeklagt.

Ein Bundesrichter aus dem District of Columbia zerriss dieser Tage einen großen Teil der Argumente der Verteidiger von Ricardo Palmera, Kriegsname „Simon Trinidad“ in dem Prozess wegen Terrorismus und Drogenhandel, der in der Hauptstadt der USA stattfindet.

Vergangenes Jahr hatten die Juristen die Einstellung des Verfahrens beantragt mit dem Argument, Trinidad gehöre zu einer Kriegspartei, die sich im Krieg mit dem kolumbianischen Staat befände und dass dieser deswegen gemäß den Genfer Konventionen Immunität gegen gerichtliche Verfolgung genieße.

Nach Richter Tom Hogan überzeugen diese Argumente nicht. Einerseits, so sagt er, seien im vorliegenden Fall die Genfer Konventionen nicht anwendbar, weil, die USA sich nicht im Krieg mit der FARC befänden. Zum anderen erkenne ja gerade die FARC die Genfer Konventionen nicht an.

„Die Verteidigung räumt ein, dass die USA nicht direkt am kolumbianischen Konflikt beteiligt sind. Folglich kann der Beschuldigte nicht für sich in Anspruch nehmen, er sei Kriegsgefangener im Sinne der Konventionen“, sagt der Richter.

Und er erläutert sein Konzept weiter, indem er ausführt, dass selbst wenn die Konventionen zur Anwendung kommen sollten, sie trotzdem nicht gültig seien, da die FARC nicht die Voraussetzungen erfülle, die sie zu einem legalen Kriegsbeteiligten machen könnte. Dies vor allem, weil sie nicht die internationalen Regeln für bewaffnete Konflikte und das internationale humanitäre Recht respektierten.

Die Verteidigung beantragte, die Texte von drei Befragungen beizuziehen, denen sich Trinidad in Ecuador nach seiner Festnahme unterzogen hatte. Darin spricht er davon und bezichtigt sich selbst, dass er der Beauftragte der FARC für Verhandlungen mit der kolumbianischen Regierung über einen Gefangenenaustausch sei.....

Der Richter lehnte ferner einen Antrag ab, die Begriffe „Terrorist“ und „Terrorismus“ nicht mehr auf Trinidad und die FARC anzuwenden.

Das Urteil wird im Oktober gefällt.

Es werden 25 kolumbianische Zeugen auf Antrag der US-Staatsanwaltschaft in die USA reisen, wenn später im März 2007 der Prozess wegen Drogenhandels beginnt.